

Die nicht notwendigen Dinge des Lebens

Made in Bremen: Jonas Lang gestaltet Accessoires aus Holz und bietet Unternehmen individuelle Dienstleistungen

Jonas Lang arbeitet mit der Zukunft zusammen. Lasercutter und 3D-Drucker ermöglichen ihm die exakte Gestaltung verschiedenster Materialien – und das in sehr kurzer Zeit. Dennoch: Seine Werkstatt im Lloydhof ist ein Gegenentwurf zur Massenproduktion.

VON KLAAS MUCKE

Bremen. „Ich habe in der Mitte meines Studiums aufgehört, innovativ sein zu wollen“, sagt Jonas Lang. „Innovation entsteht nur aus Zufall, glaube ich – nicht, wenn man danach sucht.“ In der Zwischenzeit scheint der 25-jährige Produktdesigner dennoch fündig geworden zu sein: Im Mai 2013 hat er sich selbstständig gemacht und im Lloydhof eine kleine Werkstatt eröffnet, um an seinen „Nonessentials“ zu werkeln – an den nicht überlebenswichtigen Produkten, die er gestaltet und herstellt.

Nicht überlebenswichtige Produkte sind bei Jonas Lang eine Wanduhr, ein Backgammon- oder ein Schachspiel, ein Kreisel, eine Obstschale, ein ewig wählender Kalender, ein Nachtschrank und weitere kleine Wohnaccessoires – gar nicht mal so unpraktisch. Warum nicht überlebenswichtig? „Ich habe mir einfach überlegt, was sind die essenziellen Dinge, die ich auf einer einsamen Insel brauchen würde – und wenn ich die alle habe, was sind die Luxusgüter, die mir das Überleben verschönern – die ‚Nonessentials‘?“ So kam die Idee ganz beiläufig, und Jonas Lang fing an zu gestalten – mit Holz.

Ein lebendiges Material sei das, er möge es einfach gern, sagt Lang. „My favorite color is wood“ (auf deutsch: Meine Lieblingsfarbe ist Holz) steht auf den Aufklebern, die Jonas Lang für sein Unternehmen gedruckt hat. Und so sieht es auch aus in der Werkstatt: Holz, wohin man sieht. Deckenleuchte, Tresen, Sofa, Sitzecke, Schaufenster: alles aus Paletten. Dazwischen ein orangefarbener Mülleimer, orangefarbene Leitungen an der Decke, orangefarbene Sitzbezüge. Seine zweite Lieblingsfarbe nach Holz? „Das sieht man doch.“

Der Holzgeruch ist präsent hier im hinteren Teil des Lloydhofs. Nachdem Jonas Lang die gläserne Abdeckung seines Lasercutters geöffnet hat, riecht es auch ein bisschen verbrannt. Der Laser hat sich in wenigen Sekunden durch eine knapp drei Millimeter dünne Holzplatte gebrannt, um in exakten Bewegungen die Umriss des kleinen Wörtchens „hello“ zu zeichnen, das Jonas Lang nun aus der Platte stanzt. Das Holz, was da war, wo nun die Umriss sind, hat der Laser verdampft.

Statt „hello“ hätte Jonas Lang mit seinem Laser auch jedes beliebige andere Wort schneiden können. Man kann sich das Holzwörtchen dann auf den Tisch stellen – als tägliche Begrüßung am Arbeits-



Der 25-jährige Produktgestalter Jonas Lang fertigt allerlei Accessoires mit Lasercutter und 3D-Drucker – auch als Dienstleister.

FOTO: KUHAUPT

platz. Man kann ein Band durchziehen und es um den Hals als Anhänger einer Kette tragen oder im Winter an den Weihnachtsbaum hängen.

Neben der Gestaltung ist es die Präzision der Holzschnitte, die Jonas Langs Produkte besonders macht. Der Lasercutter schneidet nicht nur, er graviert auch. So kann Lang unterschiedlichste Muster in die dünnen Holzplatten zeichnen – Kunden können so die Produkte personalisieren lassen.

Plexiglas, Leder, Stoff, Filz, Schiefer, Kork – die Liste der Materialien, die Jonas Lang neben dem Holz verwendet, ist lang. Die Präzision des Laser-Cutter spart dabei viel Material. „Wegschmeißen tue ich so gut wie gar nichts“, sagt Jonas Lang. Das kommt seinem Anspruch, nachhaltig zu wirtschaften, entgegen. Sein Holz ist FSC zertifiziert und überhaupt: „Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass ich so gestalte, dass nicht mehr Material dabei ist, als sein muss.“

Neben dem Lasercutter steht auch ein 3D-Drucker. Jonas Lang druckt dort vorran-

gig mit Bioplastik – ebenfalls nachhaltig. Und alles geht schnell: Erst wenn der Kundenwunsch formuliert ist, wird produziert – das Produkt ist wenig später hergestellt. On Demand-Technik nennt sich das – also auf Bestellung. So spart sich Lang die Lagerhaltung und vermeidet Verschwendung, sagt er.

„Holz ist meine Lieblingsfarbe.“

Jonas Lang

Dass Jonas Lang einen der wenigen öffentlichen Anlaufpunkte mit Maschinen wie diesen darstellt, eröffnet ihm ein weiteres Geschäftsfeld: In der Factory, wie er seine Werkstatt nennt, kann er nicht nur seine „Nonessentials“ produzieren, son-

dern auch eine kreative Dienstleistung erbringen. „Ich habe einfach die Möglichkeit, mit einer Maschine und etwas Material viele Sachen herzustellen.“ Agenturen und Freischaffende, Architekten und Designer können Entwürfe hier fertigen lassen, Berufstätige aus zwei dünnen Holzurnieren mit einem dazwischen verklebten Blatt Papier, sogenanntes Microwood, einzigartige Visitenkarten produzieren lassen – ein haptisches Erlebnis, sagt Lang. „Das Ziel ist es, mit der Factory und ‚Nonessentials‘ Alternativen zur Massenproduktion aufzuzeigen und das Potenzial zukunftsweisender Fertigungstechniken zugänglich zu machen“, sagt Jonas Lang.

Seit etwas mehr als einem Jahr steht Jonas Lang mit seinem Unternehmen am Markt. Im nächsten Jahr laufen die Mietverträge im Lloydhof aus, dann soll das neue City Center gebaut werden. Er habe diese Zeit als Testphase gesehen, sagt Lang, um zu sehen, ob sein Konzept aufgeht. Aber er ist sich schon jetzt sicher: „Ich werde das noch eine Weile weitermachen.“